

# Hotelimperium mit Traumaussicht

Autor(en): **Steffen, Walter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zenit**

Band (Jahr): - **(2018)**

Heft 1

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-927184>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

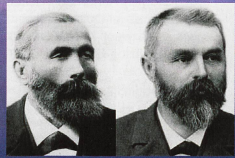
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Hotelimperium mit Traumaussicht



Es klingt wie ein Urschweizer Märchen: Franz Josef Bucher (kleines Bild links) und Josef Durrer gründen 1863 zusammen eine Firma. Sie lassen Häuser, Strassen, Kraftwerke, Bergbahnen und Hotels bauen, das kühnste 1873 auf dem Bürgenstock. Die Aussicht ist einzigartig und betört selbst Prinzen aus dem Orient.

Vom Gründer und Hotelkönig Franz Josef Bucher (1834–1906) zeichnen die Quellen ein zwiespältiges Bild: Energetisch, genial, unternehmensfreudig, herrschsüchtig, ungehobelt und sehr direkt soll der Obwaldner Bauernsohn gewesen sein. Er verlässt das Gymnasium bereits nach einem Jahr. Seine Fremdsprachenkenntnisse beschränken sich auf das Wort «subito», und wenn er bei Geschäftsverhandlungen im Ausland nicht einverstanden ist, kann er auf Obwaldnerisch fluchen und toben, dass es seinem Dolmetscher die Sprache verschlägt. Seine Bauernschläue zeigt sich am besten im Ausspruch: «Wemmer bschysä wend, wemmers im Grossä, nid im Chlinä. Ds Bschyssä im Chlinä halted nid us und gid is ä schlächtä Namä.»

Josef Durrer (1841–1919), sein stiller Compagnon, steht immer in seinem Schatten. Er ist der technisch begabte Schreiner, Konstrukteur und Autodidakt. 1863 erwirbt er eine Sägerei in Giswil, und 1864 verbindet er sich mit F. J. Bucher zur Baufirma «Bucher & Durrer». Die Jungunternehmer bauen mehrere Häuser, setzen schliesslich auf das Parkettgeschäft, das gerade aufkommt. 1868 entsteht die Parkettfabrik in Kägiswil mit 127 Angestellten. Die Compagnons verstehen sich so gut, dass sie sich verschwägern: Da Buchers erste Frau, von welcher er sieben Kinder hatte, verstorben war, heiratet er Durrers Schwester. Auch von ihr hat er sieben Kinder. Durrer hat deren zehn.

Durrer expandiert, baut eine Parkettfabrik in Bukarest und kauft «imaginäre» Wälder in den Karpaten. Sein

Balkan-Projekt falliert. Bucher hingegen baut und finanziert Hotels und Bergbahnen. Durrer liefert das technische Know-how und das Parkett. Das Beispiel Lugano demonstriert Buchers Sinn fürs Geschäft: Kaum ist 1882 die Gotthardbahn eröffnet, baut er die kleine Funicolare vom Bahnhof hinunter zum See – und gleichzeitig das Elektrizitätswerk in Maroggia, welches den Strom dazu liefert – später auch noch für seine Bahn auf den San Salvatore.

Am See kauft er das «Beau Séjour» und lässt es umbauen zum «Grand Hotel Palace», dort, wo heute das Kulturzentrum IAC steht. Ebenso geht er in Genua vor, wo er neben dem Tram auch die «Funicolare Zecca – Righi» erbauen lässt. Die Bezeichnung Righi stammt von Bucher. Er muss doch seine eigene Rigibahn haben. 1899 eröffnet er die Reichenbachfall-Bahn bei Meiringen und 1900 die Drahtseilbahn Vevey-Charbonne-Mont Pélerin. Vermutlich hat er die Stanserhornbahn inklusive Hotel und Riesenscheinwerfer nur aus Trotz gebaut, weil er nicht in den Verwaltungsrat der Pilatusbahn gewählt worden war. Aus Trotz verlegt er 1896 auch seinen Wohnsitz nach Luzern: Die konservative Obwaldner Regierung hatte sein Projekt eines Lungerer Stausees abgelehnt.

## Der Bürgenstock als Zentrum des Hotelimperiums

1869 bis 1870 bauen die beiden Unternehmer ihr erstes Hotel, den «Sonnenberg» in Engelberg und verkaufen es mit Gewinn. 1871 kaufen sie die Alp «Tritt» auf dem Bür-

genstock. Die Zeiten sind unsicher. Frankreich führt Krieg gegen Preussen. Die Schweiz nimmt 87 000 Bourbaki-Soldaten auf. Trotzdem träumen die beiden schon vom Grand Hotel Bürgenstock. Sie bauen erst die Strasse von Stansstad her und 1873 das Grand Hotel. 1888 folgt die Bürgenstockbahn, die erste elektrische Bergbahn der Welt.

1896 kommt es zum Bruch: Das Gericht spricht Durrer das Holz- und Baugeschäft zu, Bucher behält die Hotels, Bahnen und Elektrizitätswerke. Auch mit seinen Söhnen verkracht sich Bucher: Sie kaufen (ohne ihn zu fragen) die Pension Helvetia auf der Aussichtsplattform. Als er dies erfährt, rächt er sich auf seine Weise: Während die Söhne an der Weltausstellung in Paris weilen, lässt er dieses Haus in einer Nacht-und-Nebel-Aktion um ca. 200 m verschieben und an dessen Stelle 1904 das Palace Hotel Bürgenstock bauen.

Seine «Hotelstadt» umfasst nun 500 Betten und 200 für das Personal. Der Ansturm ist so gross, dass sein Palace-Hotel in Luzern häufig als «Warterraum» für den Umzug auf den «Götterberg» dient. Manche Gäste warten zwei bis drei Wochen. Weil die edlen Belle-Epoque-Gäste schattige Spazierwege den sonnigen vorziehen, werden 1905 der Felsenweg erbaut und der Hammetschwandlift – als «schnellster Lift der Welt» war er eine Sensation.

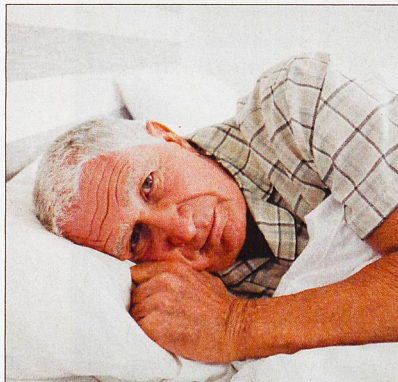
1906 stirbt Bucher in seinem kaum fertiggestellten Hotel Semiramis in Kairo. Seine «Schweizerische Hotel-

gesellschaft» floriert unter den Söhnen weiter. Vor 1914 wirft sie bis zu 16% Dividenden ab. Doch im Krieg und nach dem Tod seiner beiden fähigsten Söhne Fritz und Arnold 1917 geht es steil bergab: Das Unternehmen wird «filetiert» und durch Banken «saniert».

## Sanierungsfall für einen Millionär

1925 kauft Friedrich Frey-Fürst (1882–1953) – ein Bauernsohn aus Unterentfelden, der die Elektrofirma Frey & Cie. in Luzern gegründet hat – den Bürgenstock. Noch gibt es hier kaum Badezimmer und kein fließendes Wasser in den Gästezimmern, und alle elektrischen Leitungen sind frei hängend montiert. Die ganze Anlage, vor allem das Abwassersystem, wird zum «Sanierungsfall für einen Millionär und Liebhaber». 1928 wird mitten im Wald der Golfplatz gebaut. Wie sein Vorgänger Bucher muss auch Friedrich Frey um seine Rechte prozessieren. Konzessionen, Eigentums-, Strassen- und Wasserrechte werden ihm aberkannt. Sein Vorgänger hatte sich diese nur per Handschlag – auf Treu und Glauben – geben lassen. Zeitweise ist Frey in 28 verschiedene Gerichtsprozesse verwickelt. Er gewinnt alle – aber erst vor Bundesgericht.

In den Fünfzigerjahren führt Fritz Frey das Unternehmen seines Vaters weiter. Nun trifft sich hier die Weltprominenz: Charlie Chaplin, Konrad Adenauer, Clara Haskil, Georges Simenon, Jimmy Carter, König Gustav von Schweden, Marcel Reich-Ranicki, Audrey Hepburn, Sean



Spitalregion Luzern/Nidwalden



Öffentlicher Vortrag

## Schlafapnoe – wenn nachts die Atmung aussetzt

Dienstag, 27. März 2018, 18.30-20.00 Uhr

Referent:

- KD Dr. med. Urs Bürgi, Leitender Arzt Pneumologie

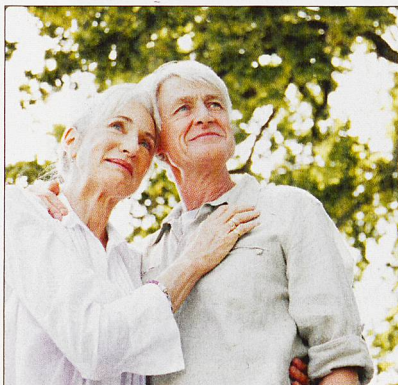
**Wo?** Hörsaal, LUKS Luzern

**Kosten?** Der Eintritt ist frei

Nach dem Vortrag wird ein Apero offeriert.  
Wir freuen uns, Sie bei uns zu begrüßen!

Luzerner Kantonsspital | info@luks.ch | www.luks.ch/veranstaltungen | 041 205 11 11

In Kooperation mit **PRO SENECTUTE**  
GEMEINSAM STÄRKER



Spitalregion Luzern/Nidwalden



Öffentlicher Vortrag

## Herzoperation im Alter

Dienstag, 17. April 2018, 18.30-20.00 Uhr

Referenten:

- PD Dr. med. Stefan Toggweiler, Co-Chefarzt Kardiologie
- Prof. Dr. med. Peter Matt, Co-Chefarzt Herzchirurgie

**Wo?** Hörsaal, LUKS Luzern

**Kosten?** Der Eintritt ist frei

Nach dem Vortrag wird ein Apero offeriert.  
Wir freuen uns, Sie bei uns zu begrüßen!

Luzerner Kantonsspital | info@luks.ch | www.luks.ch/veranstaltungen | 041 205 11 11

In Kooperation mit **PRO SENECTUTE**  
GEMEINSAM STÄRKER



Spitalregion Luzern/Nidwalden



Öffentlicher Vortrag

## Magen-Darm-Tumore – wie bedrohlich sind sie wirklich?

Dienstag, 8. Mai 2018, 18.30-20.00 Uhr

Referenten:

- Prof. Dr. med. Adrian Schmassmann, Chefarzt Medizin
- Dr. med. Alessandro Wildisen, Chefarzt Viszeralchirurgie
- Dr. med. Roland Sperb, Co-Chefarzt Medizin

**Wo?** Panoramasaal, LUKS Sursee

**Kosten?** Der Eintritt ist frei

Nach dem Vortrag wird ein Apero offeriert.  
Wir freuen uns, Sie bei uns zu begrüßen!

Luzerner Kantonsspital | info@luks.ch | www.luks.ch/veranstaltungen | 041 205 11 11

In Kooperation mit **PRO SENECTUTE**  
GEMEINSAM STÄRKER

Spitalregion Luzern/Nidwalden



Öffentlicher Vortrag

## Schlaganfall – Vorbeugen und Behandeln | Dienstag, 12. Juni 2018, 18.30-20.00 Uhr

Referenten:

- Prof. Dr. med. Martin Müller, Co-Chefarzt Akut-Neurologie
- Dr. med. Manuel Bolognese, Leiter Stroke Center
- Dr. med. Alexander von Hessling, Leitender Arzt Interventionelle Neuroradiologie
- Prof. Dr. med. Thomas Nyffeler, Chefarzt Neurorehabilitation
- Prof. Dr. med. Stephan Bohlhalter, Chefarzt Neurozentrum

**Wo?** Hörsaal, LUKS Luzern

**Kosten?** Der Eintritt ist frei

Nach dem Vortrag wird ein Apero offeriert.  
Wir freuen uns, Sie bei uns zu begrüßen!

Luzerner Kantonsspital | info@luks.ch | www.luks.ch/veranstaltungen | 041 205 11 11

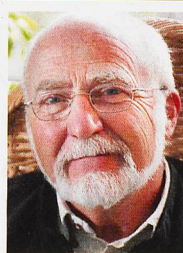
In Kooperation mit **PRO SENECTUTE**  
GEMEINSAM STÄRKER

Connery, Golda Meir und Henry Kissinger. 1954 entsteht das Aussenschwimmbad und 1984 das Hallenbad und der Spa. Von 1986 bis 1996 wird die Frey Holding Besitzerin des Bürgenstocks. 1996 «kauft» ihn die UBS zum symbolischen Preis von einem Franken.

### Märchenprinzen aus dem Orient

Bald reichen diverse «Investoren» einander die «heisse Kartoffel» weiter. 2007 wird das marode Hotelimperium mit grossem Gewinn an die «Märchenprinzen aus dem Orient», die Katara Hospitality Ltd. (gespeist aus dem katarischen Staatsfonds), verkauft. Federführend ist die katarische Herrscherfamilie mit ihrem Entlebucher Managing Director Bruno H. Schöpfer. Dieser geht geschickt um mit Behörden und Verbänden. «Gegen das Resort gab es nie Einsprachen seitens des Heimatschutzes oder des Landschaftsschutzverbandes», sagt er. Mit den 600 neuen Stellen ist das Resort – nach den Pilatus-Flugzeugwerken in Stans – der zweitgrösste Arbeitsgeber im Kanton Nidwalden.

Seit dem 28. August 2017 mischt die Innerschweiz in der Weltklasse der Spitzenluxushotels von Paris, Singapur oder den Golfstaaten mit: Vier Hotels (\*\*\*) bis (\*\*\*) Superior mit 383 Zimmern und Suiten, 12 Restaurants und Bars und



**Dr. phil. Walter Steffen** ist Historiker. Geboren 1945 in Luzern, Städtisches Lehrerseminar und Studien in Zürich und Bologna. 30 Jahre Lehrer für Geschichte, Italienisch und Englisch an den Lehrerseminarien Luzern und Hitzkirch. Seit der Pensionierung ist er Reiseleiter für Italien.

diverse Läden sowie 28 Betten für die neue Reha-Klinik im «Waldhotel». Die «Royal-Suite» im «Palace» (für 16 Personen) kostet pro Nacht 30 000 Franken. Die Doppelzimmer variieren zwischen 600 und 1800 Franken pro Nacht. Das günstigste Zimmer in der «Taverne» kostet 150 Franken. Angrenzend an die neuen Hotels entstehen 68 luxuriöse «Panorama Residence-Suiten» mit Wohnflächen von bis zu 814 Quadratmetern. Sie kosten bis zu 30 000 Franken pro Monat. Peter Frey von der ehemaligen Besitzerdynastie findet das heutige Resort «abgehoben und elitär».

Andere aber geniessen die «exklusive Atmosphäre» mit spektakulärer Aussicht – oder sie suchen Sicherheit für ihre Devisen, wie viele Chinesen, Russen und Araber, welche die Schweizer Hotel-Rosinen (und -Ruinen) aufkaufen. Was ist grösser – der Schock über diese Preise oder die Freude über die neuen Arbeitsplätze?

Inserat

## Nicht daheim und doch zu Hause.

Eine herrliche Sicht über den See, eine familiäre Atmosphäre und pflegerische Kompetenz

Sie suchen Erholung und wollen sich an Komfort und gutem Essen erfreuen? Die Natur geniessen, vielfältige Freizeitmöglichkeiten und entspannende Wellness-Angebote nutzen? Oder möchten Sie aus medizinischen Gründen, zum Beispiel nach einem Spitalaufenthalt, in angenehmer Umgebung regenerieren?

Unsere geschulten Teams bieten herzliche Gastlichkeit, professionelle Pflege und ganzheitliche Nachbehandlungen. Geniessen Sie Ihren Aufenthalt im «Seeblick Weggis» – eines der führenden Kurhäuser in der Zentralschweiz.



Wir freuen uns auf Ihren Besuch: Kurhaus Seeblick | Baumenweg 20 | CH-6353 Weggis  
T +41 41 392 02 02 | reservation@kurhaus-seeblick.ch | kurhaus-seeblick.ch

seeblick  
KURHAUS WEGGIS